



AKTIONSBÜNDNIS  
PATIENTENSICHERHEIT

# Gesundheitskompetenz und Patientensicherheit

ZI Congress Versorgungsforschung,  
Partnersession DNVF  
Berlin, den 06.06.2019

Ilona Köster-Steinebach  
Geschäftsführerin  
Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.

- **Das Aktionsbündnis Patientensicherheit**
- Gesundheitskompetenz und Patientensicherheit im Versorgungsprozess
- Ansatzpunkte zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz
- Fazit

## „Patientensicherheit ist ein gesellschaftlich akzeptierter Wert“

- gemeinnützig anerkannte Organisation, gegründet 2005
- ca. 700 persönliche und institutionelle Mitglieder (natürliche und juristische Personen) aus allen Bereichen des Gesundheitswesens
- aktive ehrenamtliche Mitarbeit von ca. 200 Mitgliedern
- finanziert über Mitgliedsbeiträge, Spenden und (öffentliche) Projektförderung
- Gesundheitsminister ist Schirmherr



## „Aus Fehlern lernen – miteinander lernen“

- APS-Jahrestagungen mit mehr als 400 Teilnehmenden
- Verleihung des Deutschen Preises für Patientensicherheit
- Initiator für den **Welttag der Patientensicherheit** am 17. September
- seit 2016 beteiligt am „Global Ministerial Summit on Patient Safety“



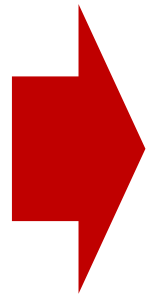
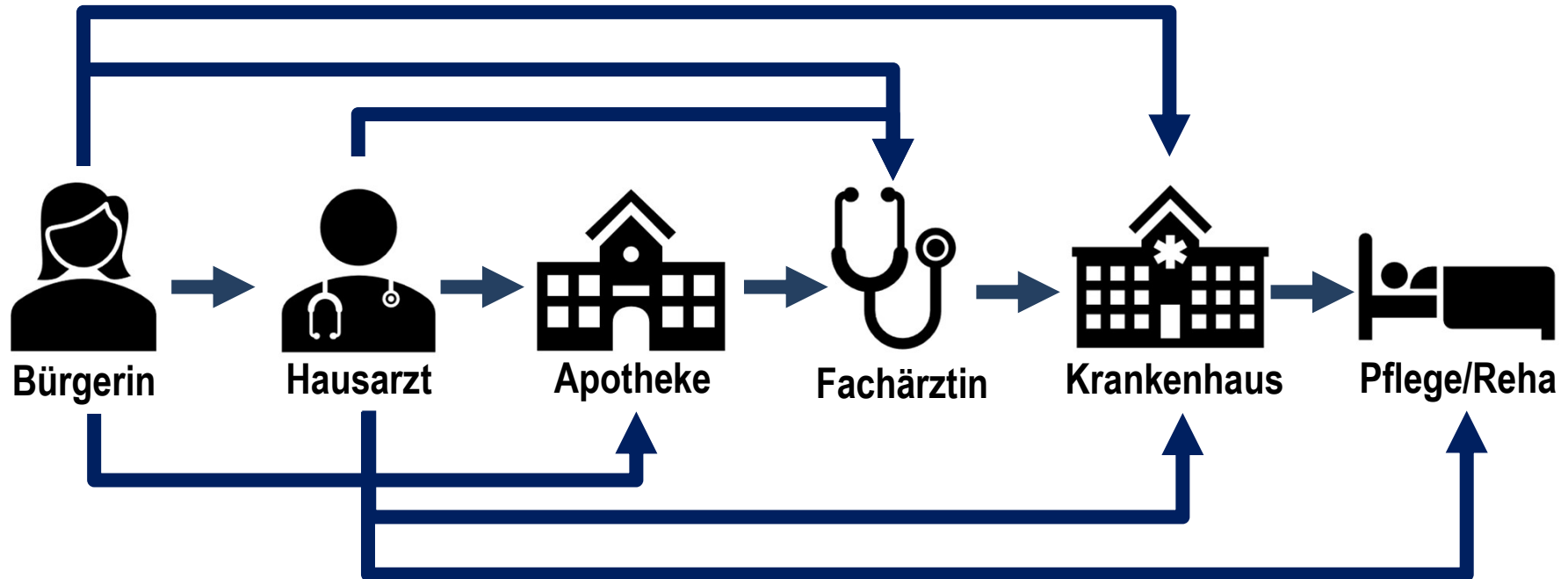
## „Patientensicherheit geht alle an“

- Handlungsempfehlungen für „Professionelle“
- Informationen für Patientinnen und Patienten
- Stellungnahmen zu aktuellen Themen
- Ansprechpartner für Politik
- Geschätzt von Presse und Medien



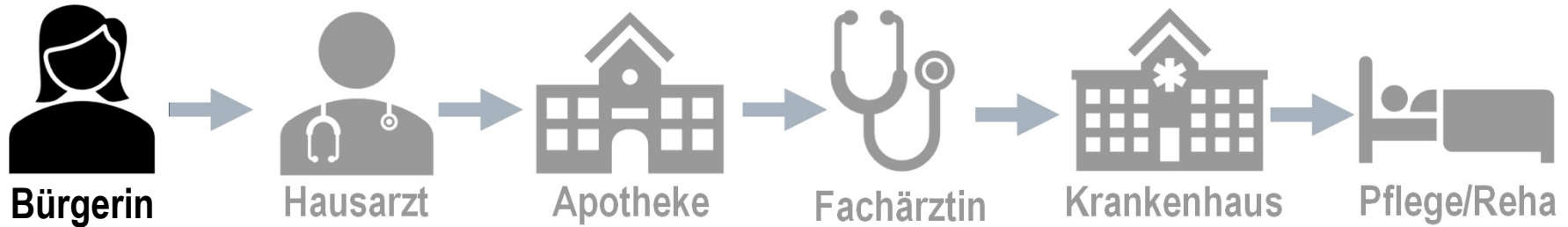
- Das Aktionsbündnis Patientensicherheit
- **Gesundheitskompetenz und Patientensicherheit im Versorgungsprozess**
- Ansatzpunkte zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz
- Fazit

## Blick auf den Versorgungsprozess



**In jeder Versorgungssituation und insbesondere beim Übergang zwischen einzelnen Versorgungssettings hat Gesundheitskompetenz zentrale Bedeutung für die Patientensicherheit.**

# Bedeutung von Gesundheitskompetenz (Beispiele)



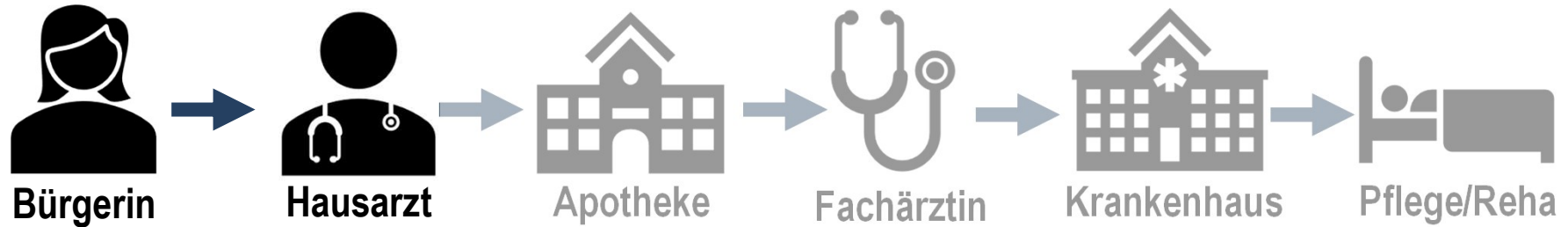
## Einfluss auf Patientensicherheit:

- Impfen
- Umgang mit Allergenen
- Vermeidung von Fehlernährung
- Umgang mit Genussgiften (Schwangerschaft)
- Erste Hilfe
- Erkennung von zeitkritischen Notfällen (z.B. Schlaganfall, Sepsis)
- Infektionsprävention





# Bedeutung von Gesundheitskompetenz (Beispiele)



## Einfluss auf Patientensicherheit:

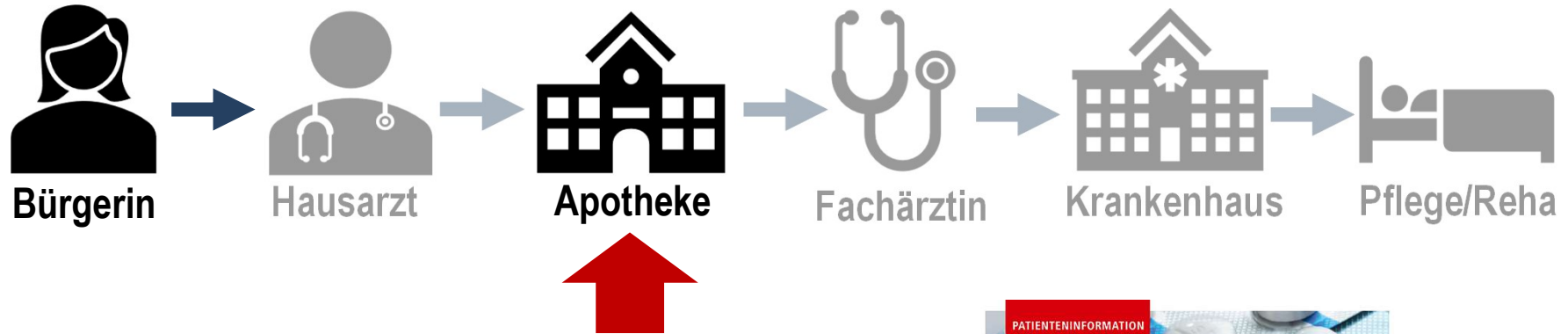


Sicher in der Arztpraxis



- Vollständigkeit der Anamnese
- Beschreibung von Symptomen
- Verständnis ärztlicher Erklärungen und Warnhinweise
- Äußerung von Präferenzen
- Nachfragen
- Speak-up bei unerwünschten Ereignissen
- Compliance/Adhärenz

# Bedeutung von Gesundheitskompetenz (Beispiele)



## Einfluss auf Patientensicherheit:

- Bedeutung von Wechselwirkungen
- Übersicht über Medikation
- Verständnis Beipackzettel
- Erkennen von Nebenwirkungen
- Lagerung
- Korrekte Einnahme

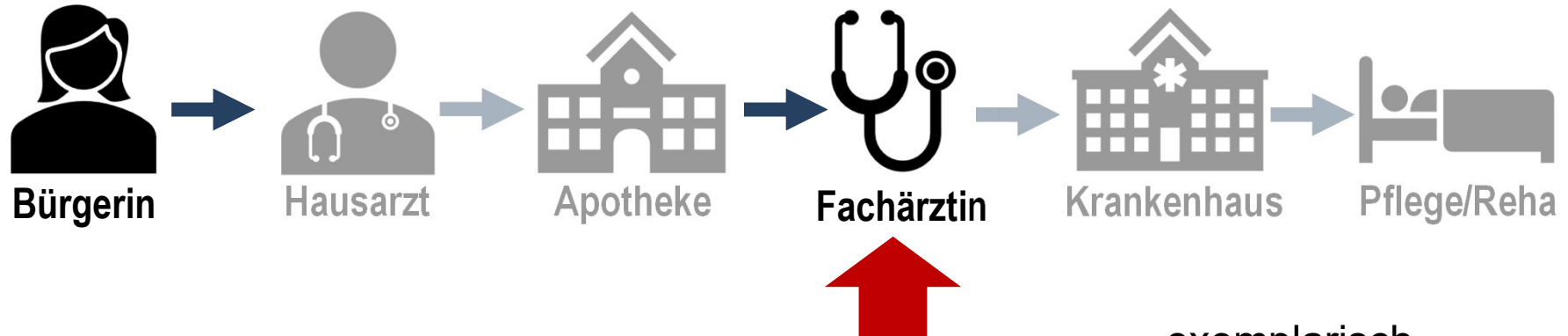


### Tipps des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. zum häuslichen Umgang mit Arzneimitteln

In nahezu jedem deutschen Haushalt gibt es eine „Hausapotheke“. Die „Hausapotheke“ besteht aus den Arzneimitteln, die regelmäßig oder nur bei Bedarf, z. B. bei Erkältungen, von den Familienmitgliedern angewendet werden. Bestimmte Arzneimittel werden daher häufig über einen längeren Zeitraum gelagert, da sie nur sporadisch zum Einsatz kommen – die richtigen Lagerbedingungen sind daher für Ihre Wirksamkeit entscheidend. Die folgenden 10 Punkte zeigen wichtige, allgemein gültige Aspekte zur Lagerung und Handhabung Ihrer Arzneimittel auf. Wenn Sie sich unsicher sind, oder konkrete Fragen zu einem spezifischen Arzneimittel haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Apotheker oder Arzt.

1. Bewahren Sie Ihre Arzneimittel möglichst alle zusammen auf – Üblicherweise an einem trockenen, kühlereisenden, normaltemperierten (optimalerweise unter 25°C Celsius) Ort. Vermeiden Sie dabei feuchte Räume (z. B. Bad), aber auch direkte Wärme (z. B. Heizung) oder Sonneneinstrahlung (z. B. Fensterbank). Beachten Sie Ausnahmen, z. B. Arzneimittel, die speziell gekühlt werden müssen. Ob solche Ausnahmen für Ihr Arzneimittel zutreffen, kann Ihnen Ihr Apotheker sagen.
2. Lagern Sie die Arzneimittel so, dass die Gefährdung anderer Menschen (z. B. Kinder) ausgeschlossen ist.
3. Bewahren Sie die Arzneimittel in der Packung mit dem Beipackzettel auf. Sollte dieser verloren gehen, fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Ersatz.
4. Nehmen Sie nur Arzneimittel, die für Sie bestimmt sind. Geben Sie im Umkehrschluss auch Ihre Arzneimittel nicht an andere Personen weiter.
5. Stellen Sie sicher, dass Sie für Arzneimittel, die Sie regelmäßig anwenden, einen aktuellen Einnahmeplan besitzen.
6. Leben in Ihrem Haushalt mehr als eine Person, die Arzneimittel einnehmen, so notieren Sie auf jeder Arzneimittelpackung, für wen das Arzneimittel bestimmt ist.
7. Bestimmte Arzneimittel, wie beispielsweise Augentropfen, Lösungen und Sirte, sind nach dem Öffnen nur noch begrenzt verwendbar. Informieren Sie sich über solche verkürzten Aufbewahrungsfristen in der Packungsbeilage oder bei Ihrem Apotheker. Notieren Sie sich beim Abbruch eines solchen Arzneimittels das Aufbaudatum auf der Packung.
8. Einige Tabletten müssen vor der Einnahme geteilt werden. Lassen Sie sich in der Apotheke die richtige Technik erläutern. Nicht alle Tabletten sind zum Teiln geeignet (manche Kerben sind ohne Schmauckkerben), je weniger Tabletten geteilt werden, desto besser. Besprechen Sie die Möglichkeiten mit Ihrem Arzt oder Apotheker. Wenn beim Tablettischen halbe Tabletten übrig bleiben, verwenden Sie diese und heben diese nicht lose in der Packung auf.
9. Für das Vorbereiten eines Wochenbedarfes sind Dosetten geeignet. Welche Arzneimittel hierfür nicht geeignet sind (z. B. wegen Lichtempfindlichkeit), kann der Apotheker Ihnen sagen.
10. Entsorgen Sie abgelaufene Arzneimittel oder solche, die Sie nicht mehr verwenden, sachgerecht (siehe dazu auch [www.arzneimittelenstorgung.de](http://www.arzneimittelenstorgung.de)). Die Toilette oder der Abfluss sind nicht zur Entsorgung geeignet!

# Bedeutung von Gesundheitskompetenz (Beispiele)



## **Einfluss auf Patientensicherheit (zusätzlich zum Hausarzt):**

- Übermittlung früherer Diagnosen und Therapien
- Verständnis von Therapiealternativen
- Äußerung von Präferenzen

## **Exemplarisch:**

- Kommunikation bei Zwischenfällen

exemplarisch

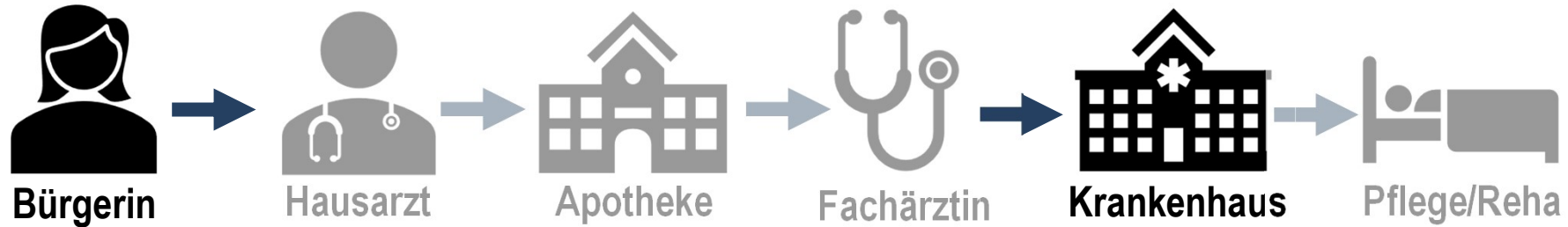


**Reden ist der beste Weg**

Ein Ratgeber für Patientinnen und Patienten  
und ihre Angehörigen nach einem Zwischenfall  
oder Behandlungsfehler



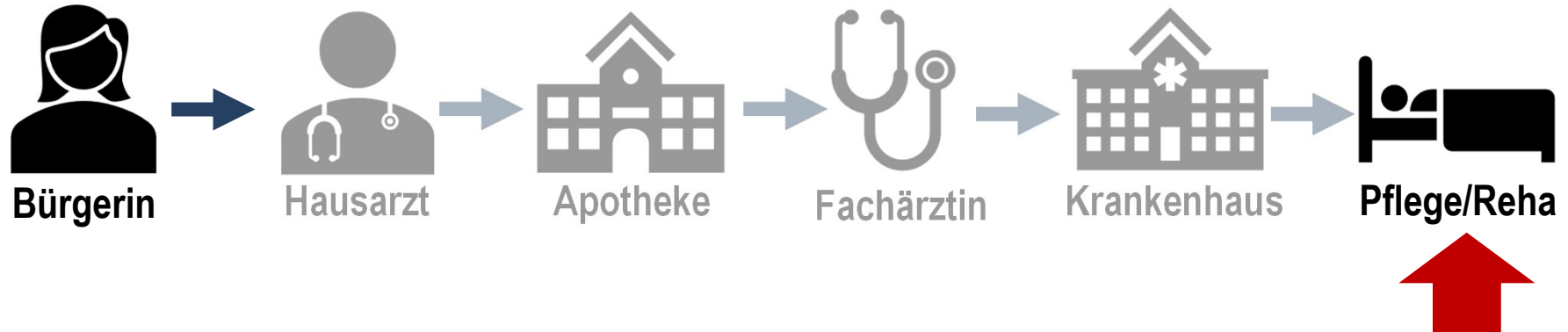
# Bedeutung von Gesundheitskompetenz (Beispiele)



## Einfluss auf Patientensicherheit:

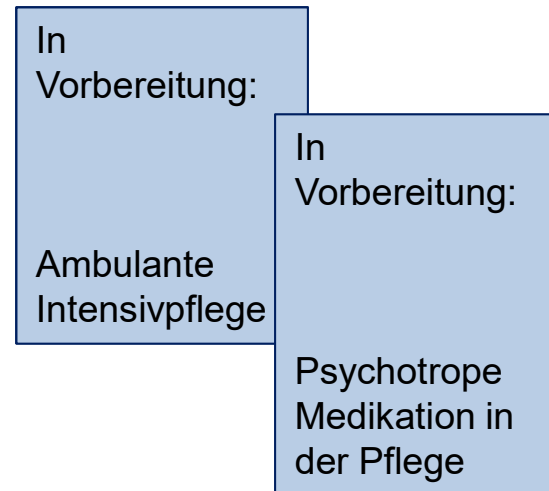
- Übermittlung von (Vor-)befunden, Medikation und besonderen Bedürfnissen (vor & nach Aufenthalt)
- Beiträge zu AMTS und Prävention von Infektionen, Stürzen, Thrombosen etc.
- Speak-up bei unerw. Ereignissen
- Verhalten nach Entlassung

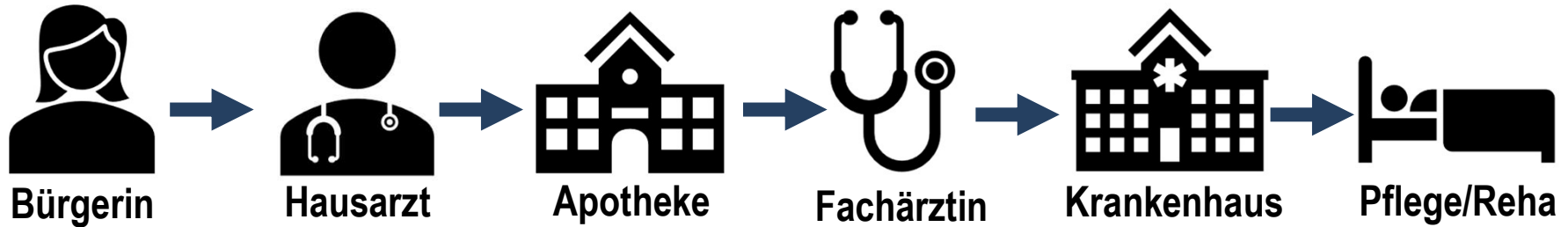
## Bedeutung von Gesundheitskompetenz (Beispiele)



### Einfluss auf Patientensicherheit:

- Übermittlung von Informationen
- Vermeidung von Versorgungslücken
- Umgang mit Hilfsmitteln
- sichere Medikation
- Spezialfall: Ambulante Intensivpflege
- Notfallmanagement & Notfalldatensatz
- Patientenverfügung





**Gesundheitskompetenz ist zentral für die  
Patientensicherheit!**

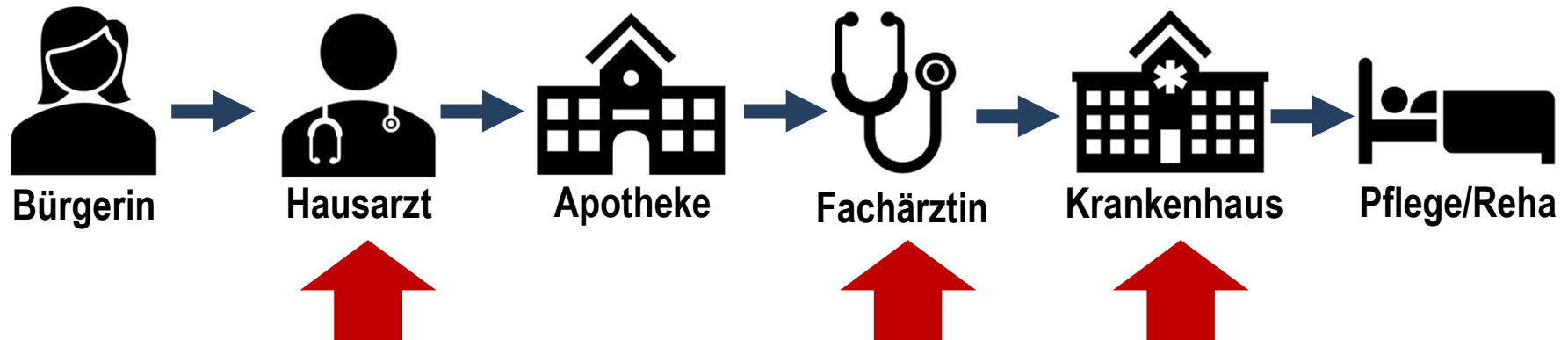
**Die Verantwortung für sichere  
Versorgung liegt immer bei  
den Gesundheitsberufen!**

**Das Gesundheitssystem  
muss sicherer und  
verständlicher werden!**

**Die Gesundheitskompetenz  
der Patienten muss gestärkt  
werden!**

- Das Aktionsbündnis Patientensicherheit
- Gesundheitskompetenz und Patientensicherheit im Versorgungsprozess
- **Ansatzpunkte zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz**
- Fazit

## Beispiel 1: Nutzenaufklärung



### Vorschlag:

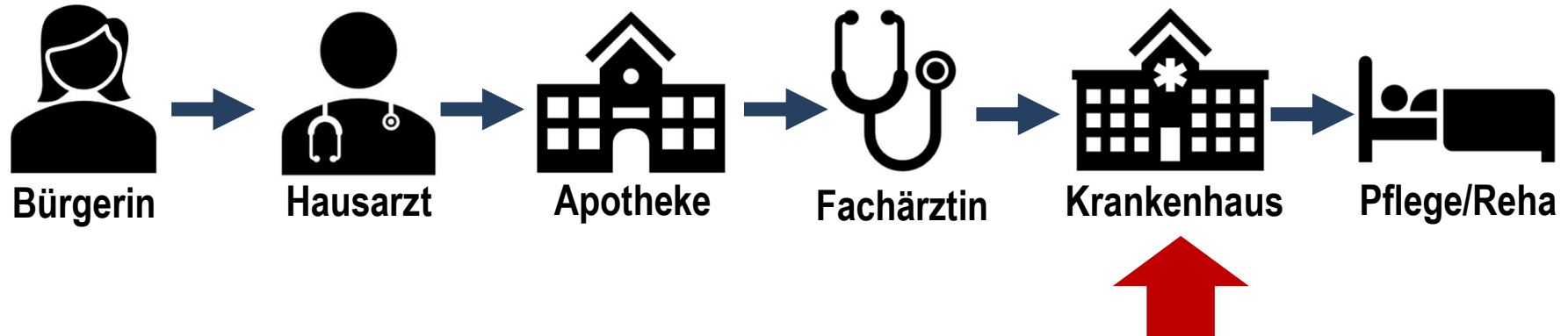
- Aufklärung von Patienten zum Nutzen von Therapien und Therapiealternativen, z.B. *number needed to treat*, möglicher Nutzen
- Aufklärung über Mitwirkungsbedarf des Patienten
- Vor jeder weitreichenden Behandlung (inkl. medikamentöser Therapie)

### Erwartete Auswirkung:

- Reduktion von nicht bedarfsgerechter (Über-)Therapie & Polymedikation
- Weniger Therapieabbrüche



## Beispiel 2: Patientenverständlicher Entlassbrief



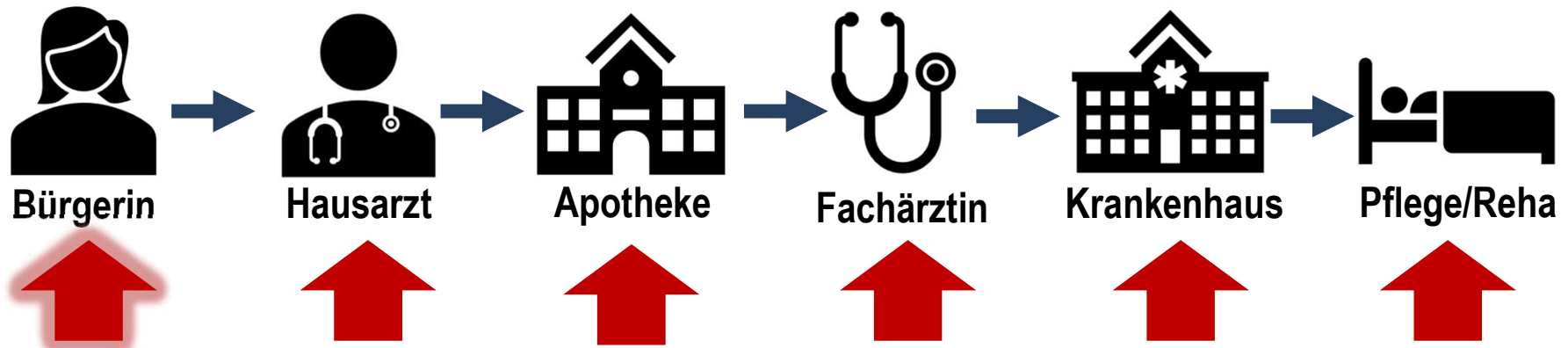
### Vorschlag:

- Zusätzlich zum Entlassgespräch aus dem Krankenhaus
- Übersicht über erfolgte Behandlung und Medikation (inkl. Nutzen!)
- Verhaltenshinweise zu Hause (Hygiene, Aktivitäten, Arztbesuche, etc.)
- Warnzeichen für kritische Verläufe

### Erwartete Auswirkung:

- Vermeidung von Fehlverhalten (z.B. Infektionsprävention, Medikation)
- Erkennung kritischer Verläufe (z.B. Sepsis)

## Beispiel 3: Elektronische Patientenakte



### Vorschlag:

- Patientenakte gibt Auskunft über Anamnese, Vorerkrankungen, Medikation, Allergien etc.
- Enthält aktuelle Befunde aller Behandelnden
- Bietet automatischen Check der Medikation und z.B. Impferinnerung

### Erwartete Auswirkung:

- Vermeidung von Informationsverlusten zwischen Behandlungssettings
- Stärkt Handlungsfähigkeit der Patienten im Gesundheitssystem

- Das Aktionsbündnis Patientensicherheit
- Gesundheitskompetenz und Patientensicherheit im Versorgungsprozess
- Ansatzpunkte zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz
- **Fazit**



## Im Gesundheitswesen gehen 3 Wünsche gleichzeitig:

- Gesundheitsfachkräfte übernehmen Verantwortung
- Gesundheitssystem wird einfacher & verständlicher
- Patienten werden befähigt

 **Investitionen lohnen sich!**

Aktionsbündnis Patientensicherheit

Am Zirkus 2

10117 Berlin

Fon + 49 (0)30 – 36 42 81 60

Fax + 49 (0) 30 – 36 42 81 611

E-Mail: [info@aps-ev.de](mailto:info@aps-ev.de)